

# Woran erkenne ich einen guten Hundetrainer

Das Angebot an Hundetrainern, -beratern, -psychologen, -flüsterern, etc. ist mittlerweile enorm und unüberschaubar. Doch egal, wie sich die Spezialisten auch nennen, anhand von einigen Kriterien lassen sich gute Trainer erkennen.

**Gute Trainer** haben nicht nur **eine** Trainingsmethode. Hunde und Menschen sind Individualisten und so sollte auch das Training auf das Mensch-Hund-Team abgestimmt sein.

Sie zeichnen sich aus durch:

- fundierte Ausbildung
- laufende Fortbildung
- Training in kleinen Gruppen (max. 6 Hunde)
- Einzelunterricht bei Problemfällen
- freundlichen Umgang mit Hunden und Menschen
- auf den Hund abgestimmter Trainingsplan
- entspannte Atmosphäre und jede Menge Spaß

## Meiden Sie Trainer, die mit aversiven Methoden arbeiten

Beinahe jedes Problem wird mit „Dominanz“ und „Rudelführer“ erklärt. Oder in der Beschreibung der Trainingsarbeit steht: „Wir arbeiten ohne Leckerlis und Hilfsmittel“. Wobei hier zu hinterfragen wäre, warum sie nicht auch ohne Würgehalsband und Leine arbeiten, dies sind schließlich auch Hilfsmittel.

**Wichtig:** Es gibt keine wundersamen Heilungen von Problemverhalten innerhalb von ein paar Stunden oder an einem Wochenende.

**Bedenken Sie:** Hunde verhalten sich bei fremden Personen anders. Daher wirkt es oft wie Zauberei, wenn der Hund plötzlich beim Trainer „funktioniert“. Das hat nichts mit Magie oder irgendwelchen „Energien“ zu tun.



Vertrauen Sie nicht blind einem Trainer und hinterfragen Sie auch mal Dinge. Bevor Sie Ihren Hund in die Hände einer fremden Person geben, lassen Sie sich die Methode an Ihnen zeigen und auch erklären.

Die sog. „Hundeflüsterer“ arbeiten oft mit Gewalt, die aber vom Laien nicht als solche empfunden wird z. B. Leinenruck mit einem dünnen Würgehalsband oder den Hund auf den Boden drücken.

## Hilfsmittel bzw. Methoden, die Schmerzen und Angst verursachen und Hunde einschüchtern, sind tierschutzrelevant und per Gesetz verboten:

- Würgehalsbänder, Stachelhalsbänder
- Sprühhalsbänder, Elektrohalsbänder
- Leinenruck
- Rütteldosen, Wasserpistolen
- stundenlanges Ignorieren
- „Alpha-Wurf“
- Nackenschütteln
- Schnauzgriff
- auf den Boden drücken
- in die Seite boxen oder „kicken“